



silungen klingen, zur Verhandlung kamen, dieselben als gegenstandslos erklärt und dem Archive des Hauses einverleibt wurden.

„Ich constatiere dies mit Befriedigung, Weil ich daraus ersehe, dass das hohe Haus die Ueberzeugung hat, dass die Regierung nicht daran denkt, etwas bezüglich der Schule zu unternehmen, was ihre Bedeutung und ihre Wesenheit schädigen könnte. Ich wüsste auch nicht, dass eine Vorlage von Seite der Regierung im Abgeordnetenhaus oder an einer anderen Stelle zur Sprache gekommen wäre, die einen solchen Charakter an sich trägt; der einzige Gegenstand, der übrigens auch nicht den Rahmen und den Ort der Ausschussverhandlungen überschritten, ist die viel besprochene und vielfach beurtheilte achtjährige Schulpflicht.

„Das ist ein Gegenstand, den ich nur mit zwei Worten erwähnen will, weil Se. Eminenz die Güte hatte, hievon zu sprechen, und weil er zu denen gehört, die mich unwillkürlich an das Wort eines Dichters erinnern, der sich in Europa müde fühlt und sich nach der fernen Insel sehnt, weil, wie er sagt, wir hier zu alt geworden seien, „zu viel Geschichte haben.“ Dieser Gegenstand der achtjährigen Schulpflicht hat wirklich, wie so mancher Gegenstand der Administration schon zu viel Geschichte; es ist über denselben, schon so viel gesprochen und debattiert in den Vertretungskörpern, von den Behörden hin und her erwogen worden, dass er beinahe nicht mehr als das erscheint, was er wirklich ist, ja dass der Kern der Sache vor dem Gewebe von Reden und Beurtheilungen, die über ihn ergangen sind, nicht mehr herauszufinden ist.

„Die Sache liegt an sich einfach, wie nur irgend eine in der Administration liegen kann. Es ist seit dem Bestande der Schulgesetze, seit einem ganzen Decennium, eine Reihe von Beschwerden allen Behörden zugetommen, die mit dem Schulfache zu thun haben; in Landgemeinden, namentlich in gebirgigen Theilen einzelner Länder sei es mit großen Schwierigkeiten, ja mit unerträglichen wirtschaftlichen Opfern der Landbevölkerung verbunden, auch in den letzten zwei Schuljahren die Kinder durch eine große Zahl von Stunden in die tägliche Schule zu schicken.

„Diese Beschwerden wurden von den Schulbehörden aller Länder gründlich erwogen; es wurden die thatsächlichen Verhältnisse constatirt, und nirgends ist, wie auf diesem Felde, die Nothwendigkeit einer Unterscheidung zwischen Stadt- und Dorfschulen, von Schulen auf dem flachen Lande so grell hervorgetreten, ein Unterschied, der vielleicht in unserer Schulgesetzgebung eine zu geringe Beachtung gefunden hat. Ich erwähne nur beispielsweise, nachdem ich ja selbst vom ersten Tage dieser Schulgesetzgebung angefangen an der Durchführung derselben mitzuarbeiten hatte, da ich seit mehr als ein und einem halben Decennium die Ehre hatte, durch das Vertrauen Sr. Majestät an die Spitze von Landesverwaltungen gestellt worden zu sein, zu deren Aufgaben ja in erster Linie das Schulwesen gehört, ich erwähne nur beispielsweise, dass es mir vorgekommen ist, in einer Bezirksschulbehörde bis zu 2(X)0 Anzeigen von Schulversäumnissen zur Erledigung bereit zu finden. Die Schulleitung erstattet die Anzeige über die Schulversäumnisse, die Bezirksschulbehörde hat sich dann mit diesen Anzeigen zu beschäftigen und zu entscheiden, ob sie Gegenstand einer

zog sie einen Vorhang zurück, der über ihrem prächtigen Himmelbett angebracht war. „Sehen Sie den Mann, der kurzes Glück und langes, unsagbares Leid über mich gebracht! Ich war in seiner Sterbestunde bei ihm, ich drückte ihm die Augen zu, küsste die noch warmen Lippen, über welche der schreckliche Tod gegangen; that dies alles, ohne sein Weib zu sein.“

Afras Haupt sank bei den letzten Worten noch tiefer auf die Brust herab. „That es, weil ich ihn liebte, weil er mein Lebenslicht war. So lange er noch kräftig und blühend, von der reichsten Hoffnungen in das Dasein blickte, musste ich ihm entsagen, musste seiner glühenden Leidenschaft zu mir entfliehen.“

„Warum mussten Sie das?“ fragte Lina. „Wenn des Fürsten Bruder Sie geliebt, wahrhaft geliebt, welches Hindernis gab es da, Sie nicht zu seinem Weibe zu machen?“

„Der Standesunterschied,“ entgegnete Afra kurz, und mit einem letzten, langen Blick auf das Bild zog sie wieder den Vorhang über dasselbe.

„Ich war bei seiner jüngsten Schwester in dem Hause seiner Eltern Erzieherin. Das sagt Ihnen genug, enthüllt Ihnen die ganze düstere Liebesgeschichte einer armen Gouvernante, die den jüngeren Sohn, den Liebling der Eltern, zu lieben wagte und wilder geliebt wurde mit einer Leidenschaft, die aller Beschreibung spottet, um deretwillen ich das Fürstenhaus verlassen musste. Drei Jahre später, es war in Venedig, pflegte ich den hoffnungslos Erkrankten, verschönerte ihm die letzten Wochen seines Erdenlebens. Dem unerbittlichen Tod gegenüber prallte jeder Fluch, jede Lüge machtlos ab.“

(Fortsetzung folgt.)

Strafamtshandlung find oder nicht, und die große Zahl dieser Strafamtshandlungen bezog sich eben auf Kinder im 13. und 14. Lebensjahre; wie ist es anders möglich, als dass durch diese grellen Thatsachen die Aufmerksamkeitskraft der Schulbehörden ganz besonders auf diese Frage hingelenkt wurde?

„Allein es wäre ein voreiliges Urtheil gewesen, daraus einen Schluss zu ziehen; mit einem Schlage sollte durch ein Gesetz oder durch irgendwelche Verfügung die achtjährige Schulpflicht aufgehoben und aus der Welt geschafft werden; ich erkläre im Gegentheil, dass die Regierung und ich selbst, die, wie ich bereits zu erwähnen die Ehre hatte, viele Erfahrungen auf diesem Gebiete gemacht hat und sich auch sagen darf, sie habe stets ein sehr warmes Herz für die wirtschaftlichen Interessen der Landbevölkerung und die Beurtheilung derselben mitgebracht, ich erkläre, dass die Regierung nicht imstande ist und nicht im entferntesten daran denkt, den Grundsatz der achtjährigen Schulpflicht im Reichs-Volksschulgesetze anzugeben, es aber für ihre große Pflicht hält, den localen Verhältnissen in der Frage Rechnung zu tragen, die sich nicht nach den Ländern, sondern nach einzelnen Bezirken, ja es ist nicht unrichtig bezeichnet: nach einzelnen Gemeinden verschieden darstellen.

„Es ist im Abgeordnetenhaus ein Antrag, diesen Gegenstand betreffend, in den Ausschuss gekommen und war Gegenstand der Verhandlung in mehreren Sitzungen. Man fragt nun unwillkürlich, und es ist auch damals gefragt worden, wie es komme, dass die Regierung bei so vielen Beschwerden, die darüber an den Tag gekommen sind, nicht schon selbst mit einer Regierungsvorlage zur Behebung der Uebelstände hervorgetreten ist. Der Grund war ein ganz natürlicher und einfacher.

„Die Regierung war in der Lage, auf ganz gesetzlichem Boden im Verordnungswege den Beschwerden Rechnung zu tragen, und hat, nachdem die betreffende Verordnung erst seit kaum einem Jahre erlassen ist, noch bis jetzt nicht dasjenige Maß; von Erfahrungen darüber gesammelt, welche ihr einen sicheren Maßstab zur Regelung dieser Verhältnisse an die Hand geben; im Gegentheil, sie will, nachdem sie durch diese Verordnung selbst schon wesentliche Erleichterungen auf gesetzlichem Boden zugestanden und sich dem Standpunkte genähert hat, der ja auf Grund der Reichs-Ordnung selbst in einzelnen Ländern darinnen schon festgehalten wird, noch fortfahren, Erfahrungen darüber zu sammeln, ob die von ihr gestattete Erleichterung eine gute Wirkung üben und ob die Zahl der Beschwerden nach einiger Zeit noch eine bedeutende und fühlbare sein wird.

„So wie bei diesem Gegenstande der achtjährigen Schulpflicht, so hat sich die Regierung auch in jeder anderen Hinsicht, in Bezug auf die Heranbildung der Lehrer, in Bezug auf die Lehrpläne von Volksschulen und höheren Kategorien von Schulen, jederzeit gegenwärtig zu halten und hält sich gegenwärtig, dass die Schulgesetzgebung wie jedes legislative Werk, auch das vorzüglichste, trefflichst angelegte, in der Ausführung selbst erst Gelegenheit gibt, die mancherlei Mängel und Ungehörigkeiten wahrzunehmen und zu bessern, die nicht im Vorhinein bedacht werden konnten, weil es ja vielleicht nirgends so schwer ist, als gerade in Oesterreich, mit den mannigfachen Verhältnissen ein Gesetz in Schulsachen zu geben, welches allgemein mit Glück angewendet werden kann. Nur so kann sie dazu kommen, die richtigen Gesichtspunkte wahrzunehmen und ihnen Rechnung zu tragen durch Aenderung im verfassungsmäßigen Wege, wo eine gesetzliche Aenderung zutreffend ist, oder im Verordnungswege, wo dem Gesetze auf diesem Wege nachgeholfen werden kann.

„In derselben Weise hält sie es auch mit den Mittelschulen und bis in die höchste Kategorie des Unterrichtes hinauf, in die Hochschulen, deren erste Aufgabe die wissenschaftliche Forschung ist. Sie wird sich dabei gewiss weder von einer Rücksicht leiten lassen auf nationale Parteiwünsche und Aspirationen, noch von einer engherzigen Anschauung mancher Verhältnisse, bei denen es eben nicht möglich ist, sie ganz von einer politischen Färbung zu trennen, sondern allein sich die Worte vor Augen halten, die ihr die Thronrede zum Maßstabe gibt: „die Entwicklung und Fortbildung der geistigen Interessen der Bevölkerung.“

„Ich habe diese wenigen Worte nur, wie gesagt, bei diesem Anlass an das hohe Haus gerichtet, weil ich überzeuge bin, dass ich auf diesem Boden in voller Uebereinstimmung mit dem ganzen hohen Hause stehe, weil ich überzeugt bin, es ist kein Mitglied des Hauses, welches nicht diesen Standpunkt der Regierung, den Wunsch nach kräftiger und wirklich segensreicher Fortentwicklung des Schulwesens und der geistigen Interessen der Bevölkerung theilt, und dass somit jedes Mitglied des hohen Hauses das Budget mit Beruhigung votieren könne.“

### Baron Schwegel vor seinen Wählern.

Der Reichsrathsabgeordnete des krainischen Grundbesitzes, Sectionschef Baron Schwegel, hat in einer diesertage vor seinen Wählern gehalten und von diesen mit Beifall aufgenommenen Rede das

Coalitionssystem einer scharfen Kritik unterzogen, indem er unter anderem betonte, dass dasselbe keine der in der Thronrede gemachten Verheißungen zu erfüllen vermocht habe. Mr uns ist das Urtheil des Redners nicht maßgebend; er fasst die Sachlage von seinem Standpunkte auf.

Wir sind der Ansicht, dass, wenn bisher alle Verheißungen der Thronrede in Erfüllung gegangen sind, dieselben noch in Erfüllung gehen werden; wir betrachten die gewisse schöne Mission der Versöhnung der Völker Oesterreichs herbeizuführen trotz der Opposition, der er begegnet, noch keineswegs als beeidet oder gescheitert. Wir glauben übrigens, dass der der Verfassungspartei angehörige Abgeordnete Freiherr von Schwegel erst dann über die Coalitionscabinet den Stab zu brechen berechtigt werden, wenn er den Beweis erbringen würde, dass ein dieser Partei hervorgegangenes Ministerium die Erwartungen der österreichischen Völker besser hätte oder zu erfüllen imstande wäre, als das IM- tionsministerium. Nun, was die Verfassungspartei leisten vermag, ist sattsam bekannt; an ihrer Hand hat sich Oesterreich wahrhaft nicht erbaut. Sie ist ihr eigenes, durch eine Reihe von Jahren von einem misshandelten Ministerium gestürzt, und als hiebei die Ausforderung an sie erging, wieder Männer ihrer Mitte für ein neues Cabinet zu bezeichnen wollte oder konnte sie dieser Aufforderung nicht nachkommen; und nun belampt sie das Coalitionsterium eben so heftig, wie sie ihr eigenes Ministerium zu belampfen gewohnt war. Wie würde erst ein ganz der Nechten entnommenes Ministerium belampfen? Welches Ministerium also nach dem Geschmacke der Verfassungspartei?

Wir möchten aber an diese Partei und an den Herrn Abgeordneten Baron Schwegel, welcher das Coalitionsterium perhorrescirt und sich öffentlich ein Ministerium der Nechten noch mehr perhorrescieren würde, die Frage richten: ist es denn das einem der jetzigen sogenannten Verfassungsparteimännern bestehenden Ministerium von 25 Millionen Nichtdeutschen in Oesterreich je nöthige Vertrauen entgegengebracht; ist es bei dem dann unter einem solchen Ministerium das Versöhnungswerk in Oesterreich besser gelingen, oder ist es dem Urtheil, an dem Vertrauen der wahren deutschen Vewohner der Monarchie, ist überhaupt der Versöhnung der Völker derselben etwa IM- gelegen? Der Herr Abgeordnete und seine Anhänger klatschen die Folgen der Fälschung des schon so lange währenden Kampfes erwägen und daher die redlichen Bemühungen Coalitionsteriums und seines Chefs etwas beurtheilen.

Übrigens erklärte Baron Schwegel vor seinen Wählern, die Verfassungspartei allein sei die eigentliche Reichspartei; er habe die Ueberzeugung, dass schon jetzt in maßgebenden Kreisen kein Zweifel darüber walte, dass in derselben die Reichstreue und wahre Patriotismus zu suchen seien, und mit Rücksicht darauf auf einen baldigen Umschwung der Verhältnisse im Sinne der Verfassungspartei.

Wir lassen es dahingestellt sein, ob diese Klärungen eben im Lande Krain — welches mehr als manches andere der Ruhe bedarf — wendig und am Platze waren. Wir wissen auch, welche Kreise für den Herrn Abgeordneten Minister und für seine Aeußerungen maßgebend sind; andererseits sind wir darüber nicht im Zweifel, dass die Reichspartei nicht allein die Hilfspartei sein kann — sonst wäre es mit dem Reich schlecht bestellt, — und ebensovwenig können wir darüber im Zweifel sein, dass die Reichstreue der Patriotismus nicht Monopolsartikel der Verfassungspartei sind. Was aber den in Aussicht genommenen baldigen Umschwung der Verhältnisse anbelangt, so glauben wir, dass Baron Schwegel beirräth, so glauben wir, derselbe, wenn er einträte, sollte, Oesterreich zum Heile gereichen würde.

### Vorgänge in Frankreich.

Der französische Senat hat beinahe einstimmig zu seinem Präsidenten gewählt; das Resultat der Wahl ist jedenfalls das relativ instigste Cabinet Ficyncin, wie für die persijnliche Meinung Gainbetas. L. Say erhilt von 17 Stimmen acht Stimmen mehr, als die absolute Majorität betrug. Die vielbesprochene Eamais wäre mithin unterlegen. Diese schlussendlich, wohl auch in letzter Stunde den ehrgeizigen Garenbetas liestimmt haben, auf 17 Stimmen datur zu verzichten und sich mit 12 Stimmen Stimmzetteln zu begnügen. Die beiden „pvd“ Mitwirkenden L. Says und die Präsidentschaft E. Pelletan und Leroyer, waren scholl für 17 Stimmen znrückgetreten. Der Conflict zwischen Kaulmer, der durch die Wahl Simons einen denlichen acuten Charakter angenommen hat, auf längere Zeit hinaus noch im

stande verbleiben. Die Ernennung Waddingtons zum Master in London an L. Says Stelle dürfte, so- MI was d' Vezichungen Frankreichs zu England Ple zu drn Mächtcn des Continent betrist. nur in Inrdlnhem nnd vnsöhnlichem Sinne gedcutet werden.

Von den vier Abgeordnetenwahlen, welche kürzlich "der Prouinz stattfanden, bot jene des ersten Be- Mes don Lyon, welcher unstreitig der radicalste aylkreis von ganz Frankreich ist, ein besonderes Interesse. Die revolutionäre Partei hatte hier noch unal, wie schon in Bordeaux, wo ihr das Unter- eyen in letzter Instanz missglückte. August Alan- u» aufgest'lt. ohne darauf Mcksicht zu nchmen. dass "Me geschlich sein actives und passives Wahlrecht "w"kt hatte. Das Centralcomitc der Rue Grütte. Anächtigt, so lange es fest zusammenhielt. hatte sich M, al gespalten; es blieb noch ein sogenanntes "Mralcomitc, welches sich fiir die Candidatur eines mweiter's Namens Nochet, der an Radicalismus er?? ^ wunschen lieh. eutfchied, und an seiner Seite yov sch ^^ abtrunnigen Gruppen gebil- "er ueuer Aufschuss, der eine andere LocalgriHe ber d'lt"» Namens Ferrer den Wahlern anempfahl. In "» ^ahl erhielten nun Blanqui 5956, Nochet 5188 "» Ferrer 21>50 Stimmcn. Auherdem wurden 1902 ««ngiltige" Stiimmzettel abgegeben. Dieselben trugen "»I stamen des noch in Neu.Caledonien befindlichen AnmIme.Mitgliedcs Trinquet. Es ergilt sich also r liothwendigkeit einer Stichwahl, fur welche, so "i man es vorlaufig emessen kann, BlanPli Aus- hMen ^! ba die Wahler TrimMs sich unzweifel- de f^ ^^ schlagen werden und Ferrer angeblich "ensalls zu seinen Gunsten zurucktreteu will. Die U"Inner diirfte also in die Lage kommen, die Wahl "antMs noch einmal, wie sie schon fur Bordeaux ^)mi, cassieren zu miissen.

A ^eber die im ganzen rocht bedeutungsloseli Pariser kVrange auf dem Vastilleplatze und dem Friedhofe ^ve^achaisc ist nur wenig nachzutragcu. An dem "»teren Orte wurde nach der kleinen Episode, die ^, gegen 2 Uhr abspielte und iiber die wir bereits "»Ztt haben. die Rnhe nicht mehr gesto'rt. Man >»p ^^ Ak Namen der drei Individueu, die dort ^M hartnackiger Widersetzlichkeit verhaftet worden. "a" eine ist der Maschinbauer Etieune. Secretär "»...Idociit« des Egaux"; das zweite nennt sich Bal« dnt "»Gri!" "»b will aui Kassel gebürtig sein; das "»lité „st ej^ Goldarbeitergeselle Namens Fourni?re. "»Us dem P«re-Lachaise crschien von Zeit zn Zeit ein "»Upp von 80 bis 100 Kö'pfen, der nach den lo^ol; ^Mmuli«lz oder nach dem Grade Gustav Flourens' W, und hier wie dort von der Polizei zerstreut wrnde. "»le einen brachten einen rothen Krcmz, welcher die Mchriit Irug: „1.08 <^aux In,x vuincu^" („Die "»esellschaft der Gleichheltsma'nner den Bcsiegten"), die alderen einen Kranz von gelben Immortellen mit "»kr Inschrift: „I)uon 8-u6ICll,6 liu cHitonn^o" l.,Gewerbeverein der Cartonnage-Arbeiter"). Die Poli- Men hatten die Weisung, dem Verlehere auf dem Fried- 2 ^" "»Hildernis in den Weg zu stellen, dagegen Da^ "^^ ^ Niederlegung von Kra'hzen zu gestatten. ss^Arztzere Verbot fiihrte ab und zu einen kleinen yMict herbei, und es milgen deshalb im Laufe des "»ucymittags wohl 12 bis 15 Persouen, unter denen d? mde Journalisten Deville von der „Egalite" und en bürger Lcvrier, welchen die Blätter boshaft als die yDe helmscretar ^^ helannten Friuleins Huber- den ? "^^ bezeichnen, uamhaft macht, verhaftet wor- au» itin ^^^ oder das anderemal lieh sich ^ Mchtern der Nuf: „Viv6 la commuo!" ver- Urta ^ "^^ Fwueusprouen, die rothe Stra'uhe fall? "»as Publicilm vertheilen wollten, wurde eben- NeJan^Anl nachsten Posten abgefiihrt. Aisweilen Hi? ^ ^ Demonstranten, wenn die Polizci den hos«^ eehrte, einen Immortellentranz an die Fried- "»mauer oder al, einen Baum iu der Nahe der "»wahnnten Massengraber zu befestigen, welche alfa "^^ "^^ Zuschauern stets nut grohem lubel j,/^"nmlen wurde, wie denn ilberhaupt die Menge schre ^ Haltung "»icht die geringste poliische Leiden- derz ^^^ > sundern auf dem Friedhofe nichts an- Pol, ^ "^^ Zeitvertreib zu snchen schien. Der SnH^s^fect Andrienx war in Person auf dem P6re. Ha/"e crschienen, nderzenlite sich jedoch bald von der de, "»ngtrit drr Situation und entfcmte sich. nach- -^^vch Anige Instructionen lie vi«u gegeben hatte.

Die italienische Thronrede.

d. N> Das "^^ talimische Parlment wrndc ain 26slen stinss. ^^ Klwiae Humbert mit einer Thronrede per- lvernd /> "et- Lchtere constatiet znnächst die Nolh- klNer 3- ^ Einberufung der Wahlcollegien in so der w? "^^ "^^ "^^ Entscheidung in den von Und s«?!"? gcforderten Gesetzprojecten zu erlangen, M't dann wie folgt fort: Und w:?"^^ welches an meine Loyalität glaubt Nlein "^^ "t lwem Verlrannen unterstüht, hat auf Nalil« APP>lll geantwurtet, indem es selbst bei der ich ^^ > on eine würdige Ruhe bewahrte. Indem ^e-ink "^^mmern in ihrcr vierzchnen legislative,! N'Mlim ^anis, -, tründige ich Ihm^N mi. dass die Re- 3 nuerlich das Neformwerl zusalnmeufassende ^

Geschentwürfe vorlegen wird, fiir welche die Bahn dnrch lang vorbereitete Studien geebnet ist und wel- chen die Reformansprüche des Landes einen neuen Impuls geben. Sie werden, ich zweifle nicht daran, dieselben brücksichtigen. Die letzte legislative Periode hinterlässt ungeachtet der unerwarteten Schwierigkeiten und Verwicklungen unausloschliche Spuren ihres wohlthätigen Wirkens und Gesrzeitwürfe, welche der neurn Legislative cine rasche und fruchtbringende Arbeit er- leichtern. Meine Negierung wird Sic auffordern, über die Mahlsteucr in Berathung zu treten, und ich habe das Vertrauen, dass Sie diese Frage bestens im In- teresse der Brv'lkernng und ohne Störung des Gleich- gewichts im Vndget lösen werden. Sic werden die Gl'schentwürfe. bctreffend die Vmbereitung der Grund- steuer, die Mahnahmen bezüglich der Finanzverhält- nisse der Genieinden und die Aufhebung des Zwangs- curses, zu prüfen haben. Ich hoffe, diese Legislative werde den Ruhm haben, die allseitig gewünschte Wahl- reform durchzuführen. Die Ausdchnung des Stimm- rechtes wild dein nationalen Willen, welchen ich stets treu auszulegen gesucht habe, einen vollständigeren Ausdruck geden. Die Wahlreform bringt auch eine andere Reform mit sich, welche in den Provinzial- ulld Communal Geschen ihren Ausdruck findcn wird. Der systematische Ausball der Eisenbahnen wird sich an die Project? und groszm Werke anreihen, welche den uationalen Reichthum verinehrell werden. Sie werden dcsgleichen neue Strafgesch- und Handelsgesetz' Vorlagen zu studieren haben. Sie werden, ich bin dessen sicher, Ihre andauclnde Fiirsorge der Arme und Marine zuwenden. Als ich das letztmal das Wort an Sie richtete, war ich so glücklich, Ihnen die ausgezeichneten Vcziehungen zu allen Staaten anzu- kiindigen; das Werk der Vcrs'ohnung und Civilisation, woriu sich unsre aukwartige Politik zusammenfassen la'sst. ist demnach leicht. Die Ereignissc haben unsre Voranssicht bestatigt. Das Vertranen in unsre Un- parteilicheit hat uns eine chrenhnfte Nolle bei der diplomatischen Action zugewiesen, welche eine loyale Vcobachtung bes Berliner Vertrages sichert. Die jingste Initiative einer befreundeten Macht, welcher bcrrits die andern Mächte, Italien mil inbegreifen, bcigelreten stud, bezweckt die noch nicht grlusten Schwie- rigkeiten zn beseitigen. Man darf hmlptsächlich hoffen, dass die Pacification der Montenegro benachbarten Gegenden das Uogluck eines Conflictcs vrrhuten werde. Dieselbe wird auch bezüglich der griechischen Frage mit der numchrigen Zllstimmuig aller Regierungen und unserer wirksamen und uninteressierten Unterstützung nicht fehleil. um zu einer den gemeinsamen Abma- chungen und den Traditionen unserer nationalen Poli- tik entsprechnndcil Lijsl,,g unter giwstigen B^dingun- gen fin deu Frieden zu gelangen. welchen wir gemein- sam mit aller Fursorge fur lange Zeit hinaus und ehrenhaft zu erhalten streben werde,^ Ich hoffe auf emeu ruhmreichen sbschluss Ihrer Arbeiten. den auch Hallen von Ihnen erwartet, welches die Frucht der Hlntracht erntet, die ihm durch die grohe Geschichte ^elner Lelden und Schicksale so lebhaft empfohlen ist.

Hagesnemigkeiten.

— (Erstes iisterreichisches Bundes- schiehen.) Das Ehrengaben-Comite' des Ersten iister- reichischen Gundesschiehens hat soeben einen Uufruf versendet, dem wir folgende Stelleil entlehnli: „Aus allen Liindern des Continents, aus writer Ferne iiber das Mcer werden die Gäste heranziehcn. u,n Zeugen zu sein unseres erhebenden Verbruderungsfestes. Die Bewohner Wicns aber werden sie in der festlich ge- schmickten Stadt mit altgewohnter Herzlichkeit emftfan- ge» und auf dem Zuge zum Festplatze ihre Führer sein. Würdig ist der Gedanke, welcher diesem iisterreichischeu Volksfeste zugrunde liegt; würdig dieses Gedankens. der Macht m,d Grijhc des Reiches. wilrdig drs ererbten. stets neu bcibteu Nuhmes der gastfreundlichen Ncichs- haupt- und Residenzstadt Wien sei auch alles, was den Gästen gelwten wird. Uud so ist es die Aufgabe jedes Patrioten, vur allem fiir die würdige Ausstattung des Gabentempels zu sorgen; jedem sei ez Ehrensache, nach Kräften zur Widmung von Ehrengaben beizusteuern. Aus alleu Gegendeu des In- und Auslcmdes find schon Ehrengabe,, angemeldet^ Gemeinden. Corporationen und Freunde des Schiltzeuwesens bringen ihre Huldigung dar, voran die Gemeinde Wien. Kcin Oestreichcr bars zurückbleiben, denn der Reichthum des GabeutempelK ist drr Glanz des Festes, und jedes Werl ber Kunst oder Industrie wird hinausgetragen in die weile Welt Ukd aufs neue deu Ruhm des bsterreichischen Geschmckes, der heimischen Kullstfertigkeit verkündm. Kimst und Ge- werbe mtgen sich deunach vereinen, um Ehrenpreise zu stiften. reich an Schiinheit. reich an Zahl. Icde Gabc wird willommel, sei», selbst die lleinste wird den Gaben- tempel ziereu. Der Spender einer Gabe iin Werte von nlindestens zehn Gulden erhilt cine Chrenlarte, wdchr ihu für seine Person während der ganzen Dauer des Festes zun, Eintritt in alle 3ic,ne des Festplahes »nd zur Thcilnahm an alleu.Frstlichkeiten berechtigt. Die Nlimcll der Sfeuder werde gleich nach der Anmcldung veriffentlicht." Die Zahl der eingelaufenen Spenden ist schuu jeht eine bedeutende.

— (Die Selbstmorbstatistil der lehten Jahrzehnte) bilbet ein trauriges, aber ernstlich ins Auge zu fassenbes Capitel. Der Vorsteher des Trinter- Asyls in Lintorf, Pastor Hirsch, hat den zahlenmihigen Nachweis geliefert, dass die Selbstmorbe fast liberal! zunehmen. Bloh Norwegen weist eine Almahme, und zwar um 9 Procent auf, was Pastor Hirsch der dor- tigen scharfen Gesehgebung gegen die Trunlsucht zuschreibt. In den meisten deutschen Staaten ifi eine Zu- nahue um 80 bis 160p<lt. zu constatieren, in Würt- temberg seit 1850 um 68 pEt. Nach zehnjährigem Durchschnitt lommen gegenwürtig alljiihrlich auf eine Million Einwohner in Sachsen 300, in Diinemar! 28<. in Württemberg 180, in Mecklenburg 167. iu Baden 15<<, in Prenhen 133. in Oesterreich 122. in Vaiern 103. in Schweden 81. in Velgien 73. in Nor- wegen 40 Selbstmbrder.

Locales.

— (Kaiserliche Sftende.) Se. Majeftit der Kaiser haben der Gemeinde Gottschee zum dortign Armenhausbaue eine Unterstützung im Betrage von 200 ft, allergntdigst zu spenbeu geruht. — (Eanonische Visitation unb Firmung.) Der Herr Fiirstbischof Dr. Pogacar wird im Monate luui d. I. in folgenden Pfarren des Krainburger Deca- nates die canonische Visitation und Nussftmdung der hl. Firmung vornehmen: am 13. Inni in Flvbng, am 15. ill St. Gcorgcn. am 16. in Michelstetten, am 17ten in Predassel, am 20. in St. Martin bei Krainburg, am 22. in Mautschiz und am 24. in Saftog. — (Frohnleichnam s« P rocesion en.) Die Franciscanerpfarre Mariel'Verkiindigung und die Pfarre St. lalob begehen morgen um hall' 8. beziehungsweise halb 9 Uhr frllh ihre Frohnleichnamstrocensionen. Mili» tiirischerseits rückt zu der erfteren eine Cmpagnie des 17. Neseruecommandos und zu der lehteren eine au5 dem 7. und 19. laßer-Neservecadre combiniet gebildete Compagnie nebst der erforderlichen Spallermansschaft aus. — (Städtische Bade-Anstalt in der Kolesia.) Die ftädtische Bade-Anstalt ist vollommen adaptiert und bereits seit einigen Tagen zur Benühung des Publicums erbffnet. Das Wasser hatte in den lehten Tagcn in der Regel 17 bis 19" II. Hinter der Schwimm- schule wurde ein recht netter Park angelegt, die Wege in demselben besandet und mit B5nken versehen. Ueber die eine Hiilfte des Bassins wird ein Dach aus lutte- leinwand gespannt und so den Badenden auch Schatten geschaffen werden. — (Schulfest.) Die zweite städtische Knaben- vollsschnle feierte am 26. d. M. bei glinstiger Witte- rung in Oberrosenbach ihr diesjähriges Schulfest. nn dem im ganzen 450 Schüler der Nnftalt teilnahmen. Der Herr RegieruigKraih v. Fladung, die Mitglieder des Stadtschulrathes Dr. Keesbacher und C, LeKovic sowie zahlreiche Angehürige von Schilern beehrten das schöne Fest mit ihrer Anwesenheit. Durch die von mehre- ren Schulfreunden gewährten Geldspenden war es msgc- lich geworden, 165 arme Schüler, die fonst hiitten zuruck- bleiben miissen, an dem fröhlichen Jugendfeste theil» nehmen zu lassen. Speciell zu diesem Zwecke hatte ber Herr Bürgermeister A. Laschan, wie alljiihrlich, auch heuer den Betrag von 15 ft. und der Herr Stadtpfarr« Vicar I. Nozman 2 st. gespendet. auherdem ergab eine von, Herrn Leslovic im Gemeinderathe hiezu veran- staltete Sammlung als Theilbetrag für diese Schule die Summe von 16 st. Der Leiter der Schule, Herr Leopold Velár, ersucht uns, im Namen der armen Schiller, denen hiedurch ein froher Tag bereitet wurde, alien Spendern deu wärmsteu Danl auszudrücken. — (Impfungen.) Da in Laibach in der zwei» ten Hälfte des Monats Mai mehrere sporadische <ir» Iranlungcu an Blattern, dar«uter auch einige Falle von echten Blattern, vorgelommcn find, so macht der Stadt- magistrat das Pnblicum in einer Kuubmachung darauf aufmerksam, sich drr Impfung in, ausgedehnten Mahe zu bc dienen, was durch Privatimpfungen, insbesondere aber durch Benühung der öffentlichten Impfung, welche jrdcn Dienstag und Samstag nachmittags um 3 Uhr be, dem Stadtmagistrate unentgrtlich vorgenommen wird, leicht zu erreichen ist und zu welcher dchschilb das Pu« olicuul seitens des Magistrates drmgndst eingeladen ifi. — (Veriinderua im Lehrstande.) Herr Iohann PleKlo, bisher Lehrer an der vierklassigen Vollsschule in Senosetsch, wurde einer Mittheilung dec „Laib. Schulztg." zufolge zuu, Lehrer an der k. I, WerlK. Vollsschulc in Idria ernannt. — (Vluszeichnung eine3 Arbeiter-Vete< ranen.) Aus SchUnfeld in Bllhmen, dem Stamm- she der weicvcrzwcigten industriellen Unternehmungcu der Firma August Tschiu!l Svhne, die belan- tlich auch in Laibach eine bedeutende Niederlassung besitt, wird uns über die am 23, d. M. bascllste erfolgte ftirliche Dr^rierung des Arbeiters Florian Gantsch der dortigen Kliffee-Surrogatfabril mit bcm ihm — w> seinrrzeit auch von uns gemddet — von Sr. Majeftat dem Kaiser fiir seine mrhr als funfzigjähriae treue Pflichtersillning verlichnen silbctticiu Vrbienskreuzc Fol, gendc berichtet: Am genannten Tage um N Uhr voi< mittags versammelten sich auf dem Plahe vor der Fabril

die Gemeinde- und Ortsvertretung, die Feuerwehr, der Veteranenverein, sowie das gesammte Beamten- und Arbeiterpersonale des gedachten Etablissements, um dem festlichen Acte beizuwohnen. Here Bezirkshauptmann von Sterneck, der zur Vornahme des Actes eigens aus Rumburg erschienen war, begrühte den lubilar, dem er das laiserliche Ehrenzeichen an die Brust heftete, mit einer warmen Ansprache. in welcher er hervorhob, wie die Feier ein Beweis dafür sei, dass Se. Majestät die Verdienste eines jeden Standes zu würdigen und zu belohnen wisse, und schloss mit einem H»ch auf den Kaiser, in welches die ganze Versammlung freudig eiustimmte. Hierauf folgte eine Ansprache des Fabrikchefs, Herrn Theodor Tschintl, in welcher er der Freude Ausdruck gab, einen so tüchtigen, braven Arbeiterstand zu besitzen, der zum schnellen Wachithum und Gedeihen der groften industriellen Unternehmungen seines Houses nicht wenig beigetragen. Ein Festbanlett, bei welchem es an viel»seitigen Toasten nicht fehlte, vereinigte sodann die Honoratioren des Ortes an dem vom uerewigten Herrn Cmanuel Tschinll geschaffencn reizenden und beliebten Lustorte Klein'Semmering, während das Arbeitcrpcrsunale, mit Sfteise und Tranl freigebig bedacht. in der Fabriksrestauration bei Must! nnd Tanz den schönen Festtag in frdhlichster Stimmung beschloss.

— (Kirchendiebstahl.) In der Adelsberger Pfarrkirche wurde am 10. d. M. von einer Muttergottesstatue eine goldene Schmuckgarnitur, bestehend aus einer Nroche und zwei Ohringen, dann ein goldenes Bracelet und eine schwere goldene Medaille in der Grille eines Silbergoldstückes, auf deren Aversseite ein Marienbild eingeprägt ist, gestohlen. Der Verdacht, den Diebstahl verübt zu haben, ruht auf einer unbekanntcn, ungefähr 30 Jahre alten Frauenspersou, die an jeuem Tage in der Adelsberger Kirche gesehen wurde. Dieselbe trug ein dreimonatliches Kind bei sich, war angeblich auf dem Wege nach Triest und sfrach krainerisch im Dialekte der Zirknizer Gegend.

— (Riimische Alterthümer.) Wie man der „Wr. Allg. Ztg.“ ans Cilli schreibt, werden daselbst seit einigen Tagen von einem dortigen Bürger auf einem demselben gehlirigen Grundstücke Nachgrabnngen nach rvinischen Alterthümern veranstaltet. Man fand bis jetzt den Cstrich (pavimentum) des den Bestandtheil eines Hauses bildenden inneren Hofraumes (sca, VH6^ium), so wie verschiedene andere Gegenstände, darunter eine Lampe mit nett ausgeführter Sculptr, den Wurfspiel eines rymischen Legionssoldaten, Bruchstücke bnnnt bemalter Wände, Müuzen und dergleichen mchr. Wünschenswert wäre es, wenn alle diese jeht nnd früher gemachten erhaltenswerten Fnnde in einem weitr'sicheren Raum aufbewahrt würden; statt dessen lagern die meisten derselben in bntem Chaos um die Pfarrkirche herum, wo sie allen Schiiden der Witternng ausgesetzt find.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Verlin, 28. Mai. Abgeordnetenhaus, Aerathung der Kirchenvorlage. Der Cultusminister rechlfertigt Hie Vorlage, die vielleicht auf fruchtbaren Voden falle. Fall spricht gegen, Hammerstein namens der äher«sten Rechten für die Vorlage. Windthorst findet die Vorlage unanlehmbar. Voller Friede sei ohne voll«ständige Wiederherstellung des status quo <mito undenbar.

Nom, 28. Mai. Die parlamentarische Situation ist schwierig. Die ministerielle Partei ist nicht stark genug, um einer eventuelle Coalition der Constitutionellen und der Dissi'oenten entgegenzutreten. Zu Vicepräsidenten wurden zwei Dissidenten, ein Con«stitutioneller und ein Ministerieller, gewählt. Der Finanzminister legte die provisorische Finanzgebarung pro luni vor.

3^M^A^lip^A^I^As^AZlen, 28. Mai. (1 Uhr.) Die Bik'sc vrlchrte auf höhere Auslandsuotiruugeu und auf ssuustissc Saat«sta,ldsl,cricl)tc iu ausgesprochen fester Tondcnz. Dlcjoc<^A^I,jv^v^I^A^I. im allgcmeincn eine Erhöhung des Curses der Aulaaemerte und Speculationspapierc zilr Fulgc. Dcliscu uud Valuten flauer.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Papierrent, Silberrent, Volbrente, Lose, Un«. Prämien-Anl., Credit'U., Theih'Rcgulierungs- und Sze», giadiner Lose, siudolis-L., Priimienanl. ber Ttadt Nien, Donau-Regulierungs-Lose, Dumänln^Psandbriese, vcslerr. Schahscheine 1881 rückzahlbar, Ncsterr. Echahscheine 1882 rückzahlbar, Ungarische Goldreite, linzzarische EistnbahN^Nleihe, Uuarische EisenbahN^Anleihe, cknmulotivstucke, yllischen der Etaotgemeinöe, Wien in V. «.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like G» undeutlaftnngs-Dbilgallsnen, Vshmen, Niederterreich, Galizien, Elebenbl'iraen, Temeser Nanat, Ungarn, Nnglo-österr. Hani, Lreöitaustalt, Depositeubaul, Creditanstalt. ungar., Oesterreichisch. ungarische Banl, Uuionbaul, Verthehrsbane, Wiener Nanlverein, Uctlen vsn TranSHsrnt^Unterneh-mnngen, Velb W««, Alfild.Bahn, Donllu.Lampfschisf.-Vesellschast, Elisabeth.Westbahn, Ferbinanbs.Nordbahn.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Franz.Ioseph.Vahn, Galizische Carl - Ludwiss - Nahn, Kaschau-Oderberger Vochn, Lemberff.Tzernoiuitzer Nah», Lloyd - Gtsellschnft, Oesterr. Nordwtstbahn, Rudolf.Vahil, Staatsbahn, Siidbahn, Theih.Vahn, Ungar-gali^VeruindunLsbahl, Ungarische y'or^ostbahu, Unssarische Wcstbahn, Wiener Tramway^Gescllschast, Pfandbrlcfce, «llg.Sst.Bobl^lrcrditanft.<i.Gd.), «» ii.V..V.), Oesterreichisch. ugarische Vanl, Ung. Bodncredit.Inst. (H.<V.), Prlsritats Dbllxatienen, Glisabeth.B. 1. Em, Ferd.^Noröb. In Silber.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like ssranz.Iosevb-Vahn, l«al. Carl^Uudwiq-V., Oesterr. Norbwejk.<V<iyn, Ziebenbürger Vah», LtaatSbahn 1. Gm., Ziidliahu k 3«/, - z 5%», Nus deutsche Pliiye, Londoi., kurze Bictit, Londo., la,^nl Vich<, Paris, VeldsrttX., Duca.cn, Napoleonsdor, De.itshe Neichs-N.^ttn, Bilber^ldl-n, ll.cdlr 278.7 0^ 273^9l), Mil^

Paris, 28. Mai. In der Kammer beantragt Clc<menceau ein Tadelsuotum wegn der von der Regierung am Sollntag getroffenen Vorsichtsmahregeln. Nach Rechtfertigm des Ministers des Innern wird das Tadelsuotuin mit 309 gegen 31 Stimmen abgelehnt.

Belgrad, 28. Mai. Der Ausschuss der Skllpschtina hat die Berathung der österrcichifch-ungarischen Eisenbahnconvention nahezu vollendet. Die Regierung verfrngt über eine Zweidrittel-Majorität. Ueber Ansuchen Serbiens lieh Gianville die Oewährung eines türkischen Aahnanschlusses an die serbischen Vahnen bei Vranja in Constantinopel energisih urgieren.

Prag, 28. Mai. Kronprinz Erzherzog Rudolf ist heute morgens hier einsetroffen. Nach dem von dem heutigen „Prager Abdbl.“ verdfentlichtcn Programm wird der Aufenthalt des Kaisers in Böhmen neun Tage dauern.

Pest. 28. Mai. (N. fr. Pr.) Graf Victor Zichy. Ferraris ist nm 12 Uhr mittags gestorben. Der Tod trat schr rasch ein zur flirchtbaren Vesliilzung der Familie, welche aus der Bessemug seines Znstandes während der lehten 24 Stunden Hoffnullg geschijpft hatte. Das Wohnhaus wurde sofort abgesperrt. (Graf Victor Zichy wurde am 1. Juli 1842 geboren. Seine politische Carriole begann er zu Veginn der siebziger lahre als Obergespan des Pester Comitates. Im Herbste 1878 trat er als Staatssecretär ins Ministerium des Innern, aus welchem Amte er im August vorigen lahres nach den Enthüllungen Asboths schied.)

Verlin, 28. Mai. (N.,fr. Pv.) Die Fractional beriethen astern die Kirchenvorlage. Die Conservative!! find fiir die Vorlage, die Freiconsrvativen nrr ll«ter der Voraussetzung einschneidender Amndicrnng. Die National'Libel'alen fassten keinen Beschluss, doch ist eine grohe Zahl derselben für die Verwerfng; selbst gemäigte Mltglieder dieser Partei, wie Miquel, find wenigstens gegen die Artikel 4 und 9; viele find auch gegeit die Einsetznng der Commission. Das Centrum ist für die Commission, ist aber principle!! gegen die Vorlage. Vismarcks diplomatische EntIMnngen riefen grohe Erbillerng in Cenlrnm h^vor.

Nom. 27. Mai. (Kammersitzung.) Vci der Wahl der vier Vicepräsidenten wurden 42N Stimmen abgegeben. Bare erhielt 211, Svantigati 207, Mallrogunato 200. Rudini 200, Abigunte 200, Pianciani 195, Tajani 190, Vaccelli 135 Stimmen. Nachdein lein Candidat die nothwendige Stimmenzahl erlangte, wird eine engere Wahl stattsinden. Filr diese Wahl, wie filr diejenige der Secretäre und Quästoreil find beide Parteien der Constitutionellen und Dissidenten übereingekommen, eine einzige Liste vorzuschlagen. Die Candidate!! dieser Liste für die Vicepräsidenten^Stellen waren Maurogonato und Rudini (Constitutionelle), slbiguiente und Vare (Dissidenten). Die nnnisteriellen Candidaten waren Spantigati, Pianciani, Tajani, Vaccelli. Die Quästorenwahl ergab ebenfalls die Nothwendigkeit von Stichwahlen.

Paris, 28. Mai. Der König von Gricchenland ist gestern abends hier angetomm^N und wird morgen deni Präsidenten der Ncpnbil einen Besuch abstatteit.

Paris, 28. Mai. (Wr. Allg. Ztg.) In hiesigen diplomatischen Kreisen gilt als sicher, dass die angekündigte Nachconferenz noch im Laufe des Monats Inni in Berli,!! zlsammentreten wird, woselbst, aus»genommen den österreichischen Botschafter, noch sämmtliche Votschafter anwrsmd find, welche als zweite Bevollmächtigte beim Congresse funqiert haben. Mög»licherweise wird Glaf Mouy, der augenblicklich im auswärtigen Amte beschäftigt ist, nach Verlin gesandt werden, um wiederum einer der Secretäre der Confeenz zu sein.

London, 28. Mai. Im Oberhanse ertlcirte Granville, die Arrangements sür den ersten Schritt

der Miichte, um die Pforte zur Erfüllung 'h'r V'' yflrichtungen anzuhalten. seien bereits dem AbschlM so nahe, dass es unzmöckmäsig wäre, die be.Milche! Schriftstücke vorzulegeil oder iiber einzelue Pulnr und Instructionen vorher Aufschluss zu geben.

### Angekommene Fremde.

Am 28. Mai. Hotel Ttadt Wien. Anfmuth. Just. Zeraub '>d Oberiam, Kaufeutc. Wicn. - NiuNu. Förstr. Schneeberg. - KatM nofsty. Profccsor, Pctersbnrss. Hotel Elephant. Edlcr v. Tcyrer. t, l, Finalzsecretär! Kan^ lmd Roblcr. Kaiislcut, Wicn. — Icmtt. Ziealitätenbcsc^, Nudolsswrlr. -- ^ililischih, Semitsch, -- Achch, Wnin- Vllierischer Hof. Milri. Holzchindler. Lres. — GwboitM Kausm., Florenz.

### Verstorbeue.

Den 25. Mai. Rosa Zalraisct, Ardeitcrstochter, 2^/2^ Hilschergasse Nr. 6. 6)robischc Wassersucht. Den 27. Mai. Anna Müller. Private. 78 l., L. «M vlah Nr. 1, Altersschwäche. - loscs Vodmf. Kupferschm^d, UIncrjäger im 1), Feldjägerbataillon, Vahnhofgassc LILNichtuberculuse. Den 2«, Mai. Johann Sorko. Greisler, ^ ^ 2^ rlausqasse Nr. ;2. naloftpiercudc Limaesuschl. - Eduaro ^ wreczla, Mssc-AMcnlnssol,, 7 Mon., Allcr Marl? tL (lrufft. - ?Imalia Prodovil!, hnsbsicikrstoctier, 1^ ^ ^ P^lanapla^ Nr. 5, Vialtrcn.

### Im Civilspitale:

Den 25). Mai. Mathias Stalzcr, Inwohner, ^ 3^ Erschöpfung der Kräfte. Den 26. Mai. Ursula Imtrstt, Inwohuer. 5 ^ ^ lillOill^ioiiiUn, !jion«^ill»,li«. Dcu 27. Mai. Josef Cepiu, Inwohuer, <0 ^ ^ schuffmin der Kräfte. — Franz Trampis, Inioohncr, ^ ^

### Im Garnisonsspitale:

Den 25. Mai. Lucas Matula. Uuterfahrilaiioiii^A^3^

### Lottoziehung vom 28. Vlai:

Brü'nn: 8 28 40 85 79.

### Meteorologische Bcobachtungen in Laibach^

Table with 4 columns: Date, Time, Wind, Temperature. Includes entries like 28. 2 N., 7^423, 4-18 4, wiudstN, shelter, 3, Ab. 7^648, ^-200, windstill, heiter, lagsiiber heiter und heist, abends Wetterleuchten W, Das Tagesmittel der Wärme ^ 22 0°, um b?° "d", Normalc.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bambers

Advertisement for Eduard. Text: Allcil Frunden u,d Vetannten diene zur Nach, ncht, dass Uns dcr uucrbittliche Tod gesclrlc » hall, lj Uhr nachmittagS unscr inuigstaclicl>tes, vergessliches Kind. Oduard im zarten LcbcnSalter von 7 Mouatcn nach lnrze. qualuollem Lidcn cntrisscn hat. Die ^ccrdinuig findct Somtass. den um 4 lhr nachmittaus uou der Toötnlapeilc a St. Christoph aus statt. Laibach am 2!). Mai 1880. Eduard und Ludmilla Wawreczk^, Eltrcn.